



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der wertverankerte Mensch

21.10.2003

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.90

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9501)

Österreichische Richtervereinigung , Wels , Dienstag , 21.10.2003

D e r w e r t v e r a n k e r t e M e n s c h

Diese ehrende Einladung , zu Ihrer Versammlung ein Wort zu ethischen Hintergründen zu sagen , habe ich mit großem Bedenken angenommen. Und ich will Ihnen auch gleich sagen , warum . Wenn ich zur Moral eines bestimmten Standes sprechen soll , habe ich immer eine Hemmung, wenn ich das berufliche Umfeld des betreffenden Standes einfach zu wenig kenne. Mir ist das berufliche Umfeld des Lehrers und des Priesters z. B. vertraut, aber das des Kaufmanns , des Wirtschaftswissenschaftlers und des Richters nicht . Und dieses Defizit meiner Lebenseinblicke läßt mich bei moralischen Appellen immer etwas behutsam und zurückhaltend werden . Überlegungen zum ethischen Sollen setzen immer auch ein einführendes Wissen zur Lebens- und Berufssituation der Betroffenen voraus .

Ich könnte mir z. B. denken , daß Richter , die ja an das gesetzte Recht gebunden sind und an ihm nicht vorbeikommen , gegenüber moralischen Wortspenden von außen eher reserviert sind. Sie werden sicher erleben , daß das positive Recht ethischen Empfindungen nicht immer ganz entspricht , aber Sie müssen Ihre Entscheidungen trotzdem nach diesem positiven Recht fällen . Und ich könnte mir denken , daß man manchmal seine persönlichen Gefühle zurückdrängen muß und zu einer Art von Sachlichkeit determiniert wird, die in allen Berufen , die mit Menschen umgehen müssen , zu einer Gefahr wird : Beim Erzieher , beim Arzt , bei Beamten und beim Seelsorger . Und ebenso könnte ich mir beim Richterberuf vorstellen , daß man unter einem äußeren Zeitdruck steht und sich daher nicht zu viel bei menschlichen Details aufhalten kann . Prozesse müssen erledigt werden - und Verzögerungen belasten das Justizwesen . Ich versuche mir keine Illusionen über die Schwierigkeiten Ihres Amtes zu machen . Ich weiß aus meinem eigenen Beruf um die Belastung durch menschliche Grenzen .

Aber andererseits gibt ein modernes Rechtswesen dem Richter doch auch Raum für den Einsatz von Empathie - man denke nur an die gesetzlich respektierte Einfühlung in die Intentionen und Bedingtheiten eines Täters - was es ja in primitiven Rechtsordnungen kaum gegeben hat und gibt.

Und Sie wissen natürlich , daß die W e r t o r d n u n g von der R e c h t s o r d n u n g grundsätzlich nicht zu trennen ist , nicht einmal dann , wenn man sich zu einem Rechtspositivismus bekennt. Denn das positive Recht spiegelt selbstverständlich immer die tatsächliche Wertordnung einer Gesellschaft wieder , wobei nicht gesagt ist , daß jede mehrheitsgestützte wertordnung auch objektiv richtig sein muß .Ich habe mit meiner ganzen Familie seinerzeit die Perversitäten einer nationalsozialistischen Rechtsordnung kennengelernt - und ich weiß aus dem schicksal von Kameraden , wie die Maschinerie von Kriegsgerichten abgelaufen ist . Schon auf dieser Ebene kann man sich von Wertüberlegungen nicht verabschieden . Der Generalvikar der Diözese Innsbruck wurde damals zum Tode verurteilt . Der Richter in Berlin , dem dieser Prozeß anvertraut war , hat noch einen brief an seine Familie geschrieben , des Inhalts, daß er genau wisse, der Priester , der morgen vor ihm als Angeklagter stehe , werde n u r verurteilt , weil er ein Priester ist , den das Regime beseitigen will. Allef Anklagen seien Schaumschlägerei . Er schrieb den Brief - und dann hat er sich erschossen .

In solche Konflikte wird Sie unser Rechtsstaat nicht bringen . Und damit berühren wir schon wieder eine fundamentale Wertfrage : Die Wahrung eines menschlichen Rechtsstaates .Ich habe bei vielen Volljährigkeitsfeiern von jungen Menschen ihnen zu sagen versucht , was das für ein Wert ist , wenn man in einem humanen liberalen Rechtsstaat lebt

und gegen die massivste Willkür geschützt ist . Die christliche Moral sagt ganz zurecht , daß die schwerwiegende , dauernde Zerstörung des Rechtsstaates das moralische Recht zum Widerstand gibt , zum passiven und unter Umständen zum aktiven - nach den Grundsätzen der Notwehr.

Der sittliche Wert als Hintergrund Ihres Berufes zeigt sich auch darin , daß der Richterstand nach wie vor und Gottsei Dank eine moralische Autorität darstellt . Es ist richtig , wenn auf Verächtlichmachung dieses Standes scharf reagiert wird - siehe Italien , und man möchte wünschen , daß die EU bei derartigen fundamentalen Verstößen mindestens so ethisch sensibel reagiert wie bei den völkerrechtlich fragwürdigen Sanktionen gegen Österreich .

Wenn man aber eine moralische Autorität ist , ist das immer auch ein Appell an die Vertreter eines solchen Standes , an ihre persönliche Integrität - in diesem Punkte sind wir in ähnlicher Situation . Ich brauche nicht auszuführen , was für ein Schaden es ist , wenn Vertreter meines Standes den moralischen Erwartungen nicht entsprechen .

So ist Ihr Stand und Ihr Wirken in vieler Hinsicht mit der Wertfrage verbunden . Und deshalb habe ich mir gedacht , daß ich bei dieser mir hier gebotenen Gelegenheit einige grundsätzliche Gedanken zum Wert vorbringen darf.

Man muß vorsichtig sein , W o r t e ü b e r W e r t e zu machen . Es werden nämlich sehr viele Worte über Werte gemacht. Redner, Prediger , Politiker, Erzieher, Lehrer , Zeitkritiker, Humanwissenschaftler, Schriftsteller , Künstler - sie alle sprechen über Werte, über Wertverluste und Wertdefizite unserer Zeit. Das Thema kreist bei Debatten über Demokratie und Verfassung, um das Europa vom morgen und die Fundamente der UNO . Überall ist die Rede von gewissen gemeinsamen Werten , ohne die es kein Zusammenleben und keine Lebensqualität trotz allen technischen Fortschritts geben kann. Und so bekommt das Wort " W e r t " in unserer Zeit einen phrasenhaften Beigeschmack . Aber durch Reden , Zitieren , Aufzählen und Beschwören wird nichts zum Wert. Das ist nämlich der Unterschied von W o r t und W e r t : Worte sind billig . Sie kosten nichts . Ich kann hundertmal sagen "Hilfsbereitschaft ist schön " oder " Gerechtigkeitsinn ist staatstragend " oder " Religiöses Fundament ist eine Lebenshilfe " - wenn ich weder hilfsbereit noch gerechtdenkend noch religiös b i n , ist das alles eben kein Wert , sondern nur ein Wort. Um es soziologisch nüchtern zu sagen: Wert ist etwas , wofür man bereit ist , Mühe , Zeit und Geld aufzuwenden und unter Umständen etwas anderes zurückzustellen . Oder im pädagogischen Bereich : Wenn Wort und Wert nicht übereinstimmen , beginnt das Phänomen der Unglaubwürdigkeit und des Autoritätsverlustes.

Den Gang durch die lebensbestimmenden Werte des Menschen könnte man mit einer Liftfahrt vergleichen :

Da sind im Parterre die vitalen Werte , wie Essen und Trinken, Gesundheit und Fitness, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit ...

Im ersten Stock stoßen wir auf die ökonomischen Werte, die unsere Welt so maßgebend bestimmen : Einkommen , mit dem man auskommen kann, wirtschaftlicher Erfolg , Besitz , Sicherheit, Sparbuch und Aktie..

Im zweiten Stock kommen wir zu geistigen Werten : Bildung , Wissen, Fertigkeit , Sprachkenntnisse, Forschung , technischer Fortschritt, Planung und Vision

Im dritten Stock hält der Lift bei den gemüthhaft-kulturell-ästhetischen Werten ; Gemeinschaftserlebnis, Naturerlebnis, Kunst , Musik , Geschmack , Stil , Wohnkultur

Im vierten Stock kommen wir ins Reich der menschlich-moralischen Werte : Partnerschaft , Freundschaft , Mitgefühl , Solidarität , Verlässlichkeit , Diskretion , Selbstlosigkeit, Zivilcourage , Geduld, Mut.

1.3.1.18.90

3

Im vierten Stock kommen wir ins Penthouse der Werte mit fundamentalen Grundhaltungen des Weltgefühls : Ehrfurcht, Dankbarkeit , Verantwortungsbewußtsein und Demut .

Und dann treten wir hinaus auf die Terrasse , wo Glaube , hoffnung und Liebe , wo die Transzendenzerfahrung Horizonte aufreißt , bis dort hin , wo der Himmel die Erde berührt und sich Zeit und Ewigkeit begegnen und wo ein Wert aufsteigt , für den man um Worte ringt : G o t t

Wir wissen , daß in der Spaß- und konsumgesellschaft dieser Lift manchmal ziemlich weit unten blockiert.

Das Wort "Wert" kommt vom indogermanischen Stamm " werden " . (Es ist übrigens die Sprache ist sehr weise - verwandt mit "Würde").

Das bringt uns zur Überlegung : Wie wird ein Wert ? Wenn ich jetzt die Stufen der Wertwerdung durchstreife , muß ich natürlich vorausschicken , daß im Leben diese Stufen ineinandergehen . Ich nehme das Beispiel aus einem sehr allgemeinen Wert , dem Sport . Aber der Vorgang kann auf alle Werte übertragen werden .

1) Die theoretische Werterkennung

Da sagt einer : "Sport ist eine gute Sache , als Ausgleich , für die gesundheit , in der Erziehung . Der Staat muß unbedingt etwas für den Breitensport tun... " Ister wegen dieser Aussage schon ein Sportler ? Sicher nicht . Er hat eine theoretische Werterkennung bezüglich des Sports . Ich will diese theoretische Werterkennung nicht bagatellisieren . Bei allen Wertformen braucht es auch dieses rationale Element . Schon einmal dazu , daß man mit dem Blick auf den Wertelift erkennt , welches der wichtigere Wert ist . Wenn ein Alpinist jeden Samstag/Sonntag dahin ist , Frau Frau und Kinder Kinder sein läßt , und nur an seine Ochsenwandkante oder seine Westalpenroute denkt und seine Ehe und Familie gefährdet , dann ist er eben kein Bergsteiger , sondern ein Schrofentrottel , wie man in Tirol sagt . Er kennt sich in den Stockwerken der Werte nicht aus . Und ebenso müßte man im Rahmen der theoretischen Werterkennung sich darüber klar sein , wo der Unterschied zwischen Kampfsport und Gladiatorenkampf liegt . Alle großen Sportwissenschaftler sagen : Wenn das Ziel der betreffenden Übung die Schädigung des Gegners ist , ist das nicht Sport , sondern Gladiatorenkampf oder Brutalzirkus . Deutsche Sportsender kennen z . B . diesen grundsätzlichen Unterschied nicht .

Aber trotz aller theoretischen Erkenntnisse ist natürlich unser Freund noch kein Sportler .

2) Praktisches Wertsehen

Der Betreffende sagt sich nun : Wenn ich meinen Cholesterinspiegel betrachte und meinen Lebensstil fortgesetzter Bequemlichkeit , vom Bürosessel zum Lift und vom Lift zum Auto und vom Auto zum Restaurant usw . - ich müßte unbedingt etwas für meine Bewegung tun . Ich stinke so still vor mich hin , , , Mit diesen Überlegungen bekommt das Thema "Sport" nun eine existentielle Schlagseite . Es geht auf einmal ihn etwas an . Das ist der Schritt vom theoretischen zum praktischen Wertsehen . Sicher ein wichtiger Schritt - aber wegen dieser lobenswerten Gedanken ist er noch lange kein Sportler .

3) Wertfühlen

Das ist nun ein ganz wichtiger Punkt : Es gibt kein Wertefassen ohne Emotion , ohne Gefühl , ohne Gemüt . Ich kann vollständig emotionslos Informationen sammeln , durch Computerwelten surfen , über Autobahnen rasen . Aber Werte brauchen immer die Bewegung des Gemüts .

Darum ist Gemütsarmut gleichbedeutend mit Wertarmut . Das weiß ja auch die forensische Psychologie : Der Gemütsarme ist der Gewissenlose . Es war immer schon der große Irrtum der sonst so verdienstvollen Aufklärung , daß bloße Belehrung bessere Menschen schafft . Hier stoßen wir auf ein echtes gesellschaftliches Handicap der Wertbildung . Eine Gesellschaft , in der menschliche Beziehungen eher verkümmern und instabil werden , in der Kultur des Gemüts verdorrt , in der man Intellektualisierung immer mehr vorantreibt , wie Totalverschulung , wo sie nicht unbedingt nötig ist , die geplante Verhochschulung der Pflichtschullehrerausbildung , die man heute mit dem angeblichen europäischen Niveau vorantreibt , dieser ungebrochene Trend zur Verkopfung ist kein humaner Sprung nach vorne . Vor vielen Jahren haben die Wissenschaftler des Club of Rome festgestellt : Das wichtigste Lernziel für eine humane Welt ist E m p a t h i e . Unser Way of Life mit seinem Tempo und seiner Tendenz zu fixem und coolem Verhalten ist kein gutes Pflanzbeet für Gemüt . Gemütsbildung braucht menschliche Wärme und Zeit und Spiel . Ich war entsetzt , wie mir in einem deutschen Großkindergarten für 4 und fünfjährige die Direktorin verzweifelt die Stapeln von Lernprogrammen vorgewiesen hat : Die Kinder kommen und bitten "Wann dürfen wir wiedereinander spielen ?" ... Ich habe ihr gesagt, "Wenn sie gesetzlich zu diesem Unsinn nicht verpflichtet sind , werfen Sie doch den Krempel weg"

Gehwir zurück zu unserem Beispiel . unser angehender Sportler wird von einem Freund eingeladen , der Bergsteiger ist . Dieser zeigt ihm die Dias von seiner letzten Bergtour . Und da springt von dieser Begeisterung des Freundes etwas auf unseren Mann über . Er fühlt , daß hier etwas Erfüllendes und Schönes wirksam ist , und er wird bei Bild und Erzählung angerührt . Er fühlt den Wert dieser sportlichen Betätigung . Aber deshalb ist er natürlich noch kein Sportler . Wenn einer sich vor dem Fernseher bei einem Tor vor Begeisterung auf die Schenkel haut , ist er ja deshalb auch noch kein Fußballer ...

4) P r a k t i s c h e W e r t e r f a h r u n g

Motiviert durch den geschilderten Abend , folgt er nun der Einladung seines Freundes und geht bei einer Bergtour mit . Es wird für ihn ein einmaliges Erlebnis . Es ist zwar mühevoll , der langweilige Marsch zur Hütte , und oben eine schlecht durchschlafene Nacht , und dann in aller frühe beim sternenschein heraus ... Aber doch , der Gletscher im Morgenlicht , die aufgehende Sonne , das Schauspiel der heller werdenden Bergketten und Gipfel . Er ist abends müde , und doch fühlt er bereichert . Jetzt hat er den Bergsport k o n k r e t e r f a h r e n . Ist er deshalb ein Bergsteiger geworden ? Mit einer Stunde erlebnismäßiger Ergriffenheit ist man noch kein Bergsteiger , mit einer geleisteten Hilfe noch kein Helfertyp , mit einer andächtigen Viertelstunde noch kein religiöser Mensch . Da muß noch etwas dazukommen , damit der betreffende Wert wirklich ein Teil der Existenz wird , ein Stück Leben und Persönlichkeit .

5) W i e d e r h o l t e W e r t e r f a h r u n g , W e r t - v e r a n k e r u n g

Unser Mann fängt nun an , immer wieder in die Berge zu gehn . Er kauft sich die Ausrüstung , er zahlt den mitgliedsbeitrag zum Alpenverein , schließt sich einem Freundkreis Gleichgesinnter an . Er nimmt sich Zeit , und lernt die damit verbundenen Frustrationen zu ertragen , und läßt den bildschirm eben manchmal im Dunkel . Er gewinnt eine gewisse Fitness , ein alpines Können und wagt sich an Größeres . Vielleicht wird der Trend noch durch eine ähnlich empfindende Partnerin gestärkt .

1.3.1.18.90

5

Nun ist dieser Wert "Bergsport" in ihm verankert, jetzt ist er ein Bergsteiger.

Ich habe dieses Beispiel gewählt - aber man könnte nun diese Stufen, die im Leben ineinandergreifen, in allen Wertbereichen durchspielen. Und hier wird sichtbar, warum "Wert" von "werden" kommt und daß Wert ohne Preisschild, zum Nulltarif, nie zu haben ist - wie die schönen Worte, die nichts kosten.

Darf ich zur Zusammenfassung ein etwas ungewöhnliches Bild verwenden. Es ist - wie alle Bilder - vereinfachend und ungenau. Aber es kann das Gedächtnis stützen.

Ich vergleiche den Wert mit dem Hosenkнопf. Der Vergleich paßt auch insofern, als eine wertarme Gesellschaft moralisch die Hosen verliert.

Die Feststellung "Hosen brauchen Knöpfe" wäre das theoretische Wertsehen.

Die Erkenntnis: *M e i n e* Hose braucht einen Knopf, weil hinten nur mehr einer da ist, der die ganze Verantwortung trägt - das symbolisiert das praktische Wertsehen, das bereits ein Appell an mich ist.

Ich suche einen Knopf im Geschäft und finde einen ganz genau passenden, einen schönen Knopf. Er kommt mir zurecht und gefällt mir und ich kaufe ihn. Ich ~~berühre~~^{verbinde} mit seinem Besitz ein ganz neues Hosen- und Sicherheitsgefühl: Wertfühlen.

Und nun nähe ich den Knopf an - mit einem Stich. Er sitzt. Aber es ist evident, daß er mit einem Stich nicht lange halten wird. Bei der nächsten Belastung springt er ab.

Und nun mache ich es so, wie ich es bei meiner Mutter gelernt habe. Immer wieder hinunter und herauf mit dem Faden, und dann noch ein paarmal rundherum, und noch einmal durch, und einen Knopf im Faden. Im "Immerwieder" ist der Knopf gesichert: Die wiederholte Wertverankerung, die Wertverankerung.

Und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen für ihre persönliche Lebensgestaltung wie für Ihren nicht leichten Dienst am Menschen und an der Gesellschaft viele gutsitzende, belastbare Knöpfe. Denn nur Werte machen das Leben reich, nicht Worte, allein sind zu wenig.